

ANDREAS URS SOMMER, *Die Münzen des Byzantinischen Reiches: 491–1453*. Mit einem Anhang: *Die Münzen des Kaiserreichs von Trapezunt*, 2., stark vermehrte und revidierte Aufl. Regensburg: Battenberg Gietl Verlag 2023. 736 S., zahlreiche s/w-Abb. – ISBN 978-3-86646-240-3 (EUR 69.00)

• GEORG-D. SCHAAF, Universität Münster (schaafg@uni-muenster.de)

Das vorliegende Buch von ANDREAS URS SOMMER ist die zweite, stark erweiterte Auflage seines 2010 publizierten gleichnamigen Werks (siehe u.a. die Besprechung in Sehepunkte). Gegenstand ist eine private Sammlung byzantinischer Münzen. SOMMERs Anliegen ist es, einen repräsentativen Überblick über die Geldgeschichte des Byzantinischen Reichs zu präsentieren mit Prägungen der römischen Kaiser und Kaiserinnen von 491 bis 1453; den Abschluss des Katalogs, angelegt als Typenkatalog, bildet ein Anhang mit Münzen des Kaiserreichs von Trapezunt.

SOMMER richtet sich vornehmlich an Sammler:innen und Händler:innen, will aber auch fachlichen Interessen Rechnung tragen, ohne den Anspruch, ein wissenschaftliches Standardwerk ersetzen zu wollen. Er nennt zwei Motivationen für sein Konzept: die Vermittlung von Fachwissen für eine „richtige“ Kaufentscheidung und die rasche, sichere Bestimmung von Münzen.

Nach den Vorworten (für beide Auflagen) folgen zunächst Erläuterungen zum Katalogaufbau, zur Münzbestimmung sowie zu Preisen und Erhaltungsgraden. Daran schließen an ein historischer Überblick, Ausführungen zum byzantinischen Nominalsystem, zu den Münzbildern, zu Stil und Legenden, des weiteren Angaben zu den Münzstätten und Offizinen. Abkürzungsverzeichnisse und Literaturverzeichnis sind an das Ende der Einleitung gesetzt. Nach dem Katalog folgen, wie schon in der ersten Auflage, ein „Bildindex der Kaiser“, ein „Alphabetischer Kaiserindex“ und Herkunftsnachweise.

Inhalte und Strukturen des Buches wurden von der ersten Auflage – teils unverändert – übernommen: Lediglich der Katalog und davon abhängig das Literaturverzeichnis sowie die Herkunftsnachweise haben einen Zuwachs erfahren: Der Katalog wurde laut dem neuen Vorwort um „über 1000 Münzen erweitert“, ein Mehr von etwa 25 Prozent. Die Neuzugänge verteilen

sich über den gesamten Zeitraum; darunter befinden sich auch Unikate bzw. unedierte Stücke, aber auch Varianten bereits erfasster Typen.

Die neuen Stücke sind systematisch in die gegebene typologische Ordnung eingefügt, allerdings auf Kosten der Übersichtlichkeit bei der Nummerierung: Kennzeichen neuer Stücke sind vielfach zwei Versalbuchstaben als Suffixe an bestehenden Nummern, fallweise um das Zwei- bis Vierfache vermehrt; Standard ist „...N“; in einigen Fällen stattdessen ein „...V“: So beschreibt es der Autor im neuen Vorwort (Beispiele: 11.70, 11.70N, 11.70NN, 11.70NNN; 11.71VV, 11.71V, 11.71). An anderen Stellen durchbricht SOMMER dieses Schema und verzichtet auf die Suffixe (bei Typenvarianten und bei Platzierung am Schluss der Emissionen einzelner Kaiser). Wer nur Münzen anhand des Katalogs bestimmen möchte, wird mit der wenig intuitiven Nummerierung keine Probleme haben; anders wohlmöglich diejenigen, die sich einen Überblick über den Zuwachs der Sammlung verschaffen oder zu einzelnen Stücken wissenschaftlich arbeiten möchten. Nur durch einen schrittweisen Abgleich der beiden Auflagen wird man die neuen Stücke im Katalog auffinden können; alternativ auch durch die sorgfältige Lektüre der Herkunftsnachweise.

Die Bildqualität der dokumentierten Münzen ist durchweg hervorragend, sodass selbst bei dem Abbildungsmaßstab von 1:1 und dem Graustufen-Modus zahlreiche wichtige Details gut zu erkennen sind.

Sämtliche Objekte wurde im Kunsthandel erworben; die Provenienzen und der Erwerb, ganz oder überwiegend bei Auktionshäusern, sind im Anhang dokumentiert. Aktualisiert wurden auch die Bewertungen am Markt, je für drei unterschiedliche Erhaltungszustände, wie bereits in der ersten Auflage; wo kein Wert angegeben werden kann, zumal bei Unikaten, steht nur die Abkürzung „LP“ (für Liebhaberpreis).

Einzelne Beobachtungen am Katalog

Die nachfolgenden Beobachtungen stellen eine kleine Auswahl dar. Das angebotene Material und SOMMERS eigene Bemerkungen bieten einen sehr hilfreichen Zugang in die Arbeit mit den Münzen. Zu wünschen wäre, die gesamte Sammlung könnte dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht werden.

Zahlreiche Besonderheiten der Sammlung erschließen sich nur durch genaue Durchsicht und Lektüre. Einige Stücke haben einen einordnenden Text, in dem Forschungsfragen und Klassifizierungsprobleme angespro-

chen werden; vereinzelt sind – ohne Katalogeintrag und Abbildung – typologisch passende Münzen erwähnt, die an anderer Stelle öffentlich gemacht wurden, zumeist anlässlich von Münzauktionen.

Den Emissionen einiger Kaiserinnen und Kaiser sind – teils wie schon in der ersten Auflage – Prägungen aus dem weiteren Umfeld bzw. Randgebieten des Byzantinischen Reichs – angefügt, allerdings je nur mit wenigen Stücken; vom Autor nicht gekennzeichneten Neuzugänge sei hier zur Verdeutlichung ein Asterisk gegeben:

- Anastasius I.: *Ostgoten* (1.40–1.41; 1.42*); *Westgoten* (1.43*); *Franken/Merowinger* (1.44*); *Gepiden* (1.45*); *Vandalen* (1.46*);
- Justinus I.: *Ostgoten* (2.52V); *Vandalen* (2.52);
- Justinianus I.: *Ostgoten* (4.169N; 4.196bis; 4.169NN; 4.169NNN); *Vandalen* (4.170V); *Langobarden* (4.170);
- Justinus II.: *Anonyme Silberprägung* (5.75*);
- Heraclius: *Westgoten in Spanien* (11.135–11.137);
- Justinianus II.: *Lombarden* (17.18*);
- Isaacus Comnenus (auf Zypern): *Richard I. Löwenherz* (63.6*);
- Lateinisches Kaiserreich: *Bulgarisches Reich* (68.33–68.36; 68.37*); *Ivan II. Asen* (68.38*);
- Johannes Comnenus Ducas: *Unbestimmter Kaiser von Thessalonika* (75.15*);
- Andronicus III. Palaeologus: *Politikon-Prägung* (82.15).

SOMMER gibt an, welche Stücke seiner Sammlung ihm als Unikate oder als sehr selten erscheinen; die Mehrzahl dieser ist unedierte bzw. vom Autor selbst nur in einem Bericht im Numismatischen Nachrichtenblatt (NNB) vorgestellt worden. Besonders bei diesen Stücken wäre zu prüfen, wie viel jeweils über die Provenienz – über die Angaben von Münzhandlungen und Auktionshäusern hinaus – noch in Erfahrung zu bringen ist:

- Anastasius. I. (1.14N; 1.30N);
- Justinus I. (2.11; 2.25N);
- Justinus I. und Justinianus I. (3.9N);
- Justinianus I. (4.13N);
- Justinus II. (5.24.2; 5.28N; 5.31V; 5.35; 5.65N; 5.70N; 5.73);
- Tiberius II. Constantinus (6.26NN);
- Mauricius Tiberius (7.57N; 7.108N);
- Phocas (9.15NN; 9.19; 9.64; 9.78; 9.79);
- Heraclius (11.27NN; 11.36NN; 11.68N; 11.74N; 11.76N 11.122; 11.129);

- 11.132V; 11.132VV);
- Constans II. (12.25; 12.61.3);
 - Constantinus IV. (13.2; 13.12; 13.14NN);
 - Justinianus II. (14.5NN);
 - Theodosius III. (20.4N; 20.7);
 - Leo III. (21.10);
 - Constantinus V. (23.13V);
 - Johannes I. Tzimiskes (39.4);
 - Nicephorus Bryennius (57.1);
 - Alexius I. Comnenus (59.13V);
 - Kaiserreich von Nicaea: Johannes III. Ducas-Vatatzes (70.1VV; 70.4);
 - Johannes Comnenus-Ducas (75.14);
 - Michael VIII. Palaeologus (77.22NN);
 - Andronicus II. Palaeologus (79.2NN; 79.25V);
 - Andronicus II. Palaeologus und Michael IX. Palaeologus (80.31);
 - Andronicus II. Palaeologus und Andronicus III. Palaeologus (81.2N);
 - Andronicus III. Palaeologus (82.4);
 - Constantinus XI. Dragases Palaeologus ([91.1]);
 - Semiautonome Prägungen des 11. und 12. Jahrhunderts (T1.1; T1.3);
 - Andronicus I. Gidon (T2.4);
 - Andronicus III. Comnenus (T8.2).

Corrigenda

Das Buch ist in Aufbau und Gestaltungen vornehmlich den Anforderungen von Sammler:innen und Händler:innen gestaltet und wird diesen auch gerecht. Wenige Unstimmigkeiten in der formalen Gestalt fallen dabei kaum ins Gewicht. Dennoch seien sie hier genannt für den Fall, dass eine dritte Auflage folgen sollte.

Die Inhaltsübersicht bildet die Struktur des Buches nicht kohärent ab (so schon in der ersten Auflage): Zum einen fehlen die den Kaisern und Kaiserinnen jeweils zugeordneten Nummern, zum anderen tragen die drei Teile des Anhangs Nummern, offenbar unmotiviert beginnend mit „8“, die an Ort und Stelle aber tatsächlich keine Verwendung finden; es ist nicht erkennbar, was die Teile 1 bis 7 sein könnten.

Unklar ist, warum – im Katalog schon der ersten Auflage – der letzte Abschnitt „Rhodos unter byzantinischer Oberhoheit“ eine eigene Ordnungsnummer (92) erhalten hat, wie unmittelbar davor Constantinus XI. Dra-

gases Palaeologus (91); im Inhaltsverzeichnis erscheint der Abschnitt mit Rhodos jedoch nicht. Überdies bricht die Platzierung von Rhodos-Prägungen mit der sonst durchgehend chronologischen Abfolge und springt von der Mitte des 15. Jahrhunderts zurück ins 13. Jahrhundert.

Keywords

Byzantine Empire; coinage; catalogue